

Steinweg auszeichnete. So erhielt z. B. in Zwickau ein im Jahre 1303 errichteter Steinweg eine wahre Berühmtheit und man fing dann erst, da Reisende es gar nicht schön genug schildern konnten, welche Annehmlichkeiten solche Pflasterung gewähre, auch anderwärts damit an. Ebenso waren die Brücken, welche man erst in diesem Jahrhunderte über die Elbe bei Dresden und Meissen baute, nur von Holz. Bis 1290 gab es bei Meissen nur eine Fähr. Man verwendete weit früher die Steine zu Festungsmauern, während ein steinernes Haus eine Seltenheit blieb und selbst die Kirchen im Allgemeinen nur von Holz und Ziegeln in einer Weise erbaut waren, wie sich dieß in unserm Kreise nur noch an der Filialkirche zu Nauwalda darstellt. Wir haben deßhalb allen Grund zu vermuthen, daß auch die Haupt- oder Marienkirche in Hain ein hölzernes Gebäude bis in das funfzehnte Jahrhunderte war und hier im vierzehnten Jahrhunderte zuerst die Catharinenkirche gleich der Kirche des Nonnenklosters mindestens steinerne Umfassungsmauern erhielt. Frühzeitig aber zeichnete sich Hain durch seine Gemüsegärten aus, deren in Originalurkunden vom 29. April und 11. Mai 1288 ausdrücklich gedacht wird.

IV.

Das geistliche Regiment und die Klöster in der Hainer Pflege.

Wie sich im dreizehnten Jahrhunderte die politischen Verhältnisse des Markgrafthums Meissen etwas mehr regelten, so entwickelten und ordneten sich auch die kirchlichen etwas mehr und vor Allem wurden, als die eigentlichen Bollwerke der römischen Kirche, auch in der Hainer Pflege mehrere Klöster gestiftet.

Dem Bischof zu Meissen war ein so weiter Sprengel zugetheilt, daß auch ein Mann von der unermüdetsten und dabei nur rein kirchlichen Dingen zugewendeten Thätigkeit ohne Stellvertreter und Mithelfer demselben nicht würde haben allein vorstehen können. Es hatten aber die Bischöfe hier und überall in Deutschland so viel weltliche Dinge mit zu treiben, daß es